

Inhalt

Prof. Dr. Heribert Heinrichs, Einleitung	9
Vorbemerkungen	13
Zur Theorie der sexuellen Erziehung 13 – Zur Praxis der sexuellen Erziehung 14 – Theorie und Praxis können auch auf anderen Gebieten weit auseinanderklaffen 15 – Praktische Hilfe 17	
Dr. H. M. Dresen-Coenders, Wie aufklären?	21
Unsicherheit ist normal 21 – <u>Erziehung und Aufklärung sind nicht zu trennen</u> 22 – Ein festgelegter Text kann Ausgangspunkt für Diskussionen sein 23	
1. Gespräche mit Kleinkindern über Geschlechtsunterschied und Mutterschaft	24
Unterschiede zwischen den Kindern 24 – Unser Mangel an geeigneten Worten 25 – Unser Mangel an Wörtern kann einen lebendigen Kontakt mit den Kindern verhindern 26 – Fragen von Kleinkindern 27 – Zusammenhänge zwischen den hauptsächlichsten Kinderfragen 28 – Freudige Bejahung des eigenen Geschlechts von großer Bedeutung für die sexuelle Erziehung 29 – Das frühzeitige Beantworten von Kleinkinderfragen erleichtert die spätere Aufklärung 30 – Noch viele kleine Besonderheiten 30	
2. Gespräche mit Schulkindern über Vaterschaft und Geschlechtsgemeinschaft	31
Altersunterschiede 31 – Gespräche mit älteren Kindern 32 – Gespräche von Kindern untereinander 32 – Zwei Arten der Aufklärung 33 – Ausgangspunkte für eine lebensnahe Aufklärung 33 – Beispiel einer einfachen Aufklärung 34 – Rechenschaft über die Wortwahl in diesem Beispiel 35 – Populärwissenschaftliche und andere Anmerkungen 37 – Zögern schadet nicht 37	
3. Die Vorbereitung auf die körperliche Geschlechtsreife	38
Wann? 38 – Vater oder Mutter? 40 – Auch hier zwei Arten der Aufklärung 40 – Die Aufklärung muß im Zeichen des Her-	

anwachsens stehen 41 – Unterschiede im Erleben bei Jungen und Mädchen 41 – Bei der Aufklärung über körperliche Reifung besser nicht über Onanie sprechen 42 – Die hygienischen Belange 42 – Einfache Aufklärung über körperliche Reifung bei Mädchen 43 – Populärwissenschaftliche und andere Anmerkungen 45 – Einfache Aufklärung über körperliche Reife bei Jungen 47 – Populärwissenschaftliche Ergänzungen 49 – Auch andere Methoden sind denkbar 50

Das Kleinkind	51
1. Der Eintritt in den Kindergarten	51
Sexualität in weiterem und in engerem Sinne 51 – Kenntnis sexueller Fakten 53	
2. Der Kindergarten darf sich geschlechtserzieherisch nicht neutral verhalten	54
3. Die Bedeutung der Information für das Gespräch mit den Eltern	56
Einführungs-Zusammenkünfte 57	
4. Was kann der Kindergarten tun?	58
Keine Lektionen 58 – Gemeinsame Überlegungen 58 – Individuelle Beratung 62 – Nähere (vertiefte) Information 62	
Das Schulkind	65
1. Das Schulkind hat bereits eine reiche und vielseitige Entwicklung hinter sich	65
2. Grund- und Hauptschule können in der sexuellen Erziehung nicht neutral sein	66
3. Die Bedeutung der Information für das Gespräch mit den Eltern	67
Elternbesprechungen 67 – Veranstaltungen über sexuelle Erziehung 69	
4. Was kann die Schule tun?	71
Die Anfangsphase der Grundschule (1.–2. Schuljahr) 72 – 3.–4. Schuljahr 73 – 5. und 6. Schuljahr 77 – Praktische Möglichkeiten 77	

Organisation von Elternversammlungen	81
Schema 81	
1. Der Kindergarten	81
2. Die Grundschule	82
Organisation 83 – I. Wer organisiert? 83 – II. Methode der Organisation 84 – III. Der Gesprächsleiter 87 – Wer kann Ge- sprächsleiter sein? 87 – Arten der Gesprächsleitung 88 – Einweisung 89 – IV. Der Referent 91 – V. Die Gruppe 92 – VI. Die Diskussion 94	
Orientierung der Lehrkräfte	96
1. Die derzeitige Situation	97
Zur Vernachlässigung der sexuellen Erziehung und Aufklä- rung 97 – Eine zunehmende Anzahl von Schulen widmet sich der sexuellen Aufklärung der Entlaßschüler 98 – Integration von sexueller Erziehung und Aufklärung in die Schule 99 – Folgerungen 99	
2. Erfordernisse der vollständigen Integration	100
Zusammenarbeit mit den Eltern 101 – Haltung der Lehrkräf- te 101 – Systematische Aufklärung 103	
3. Was kann die Schule in der heutigen Übergangssitua- tion tun?	106
Erfahrungen aus der Praxis	109
Viele Fragen 109 – Mangel an genauer Berichterstattung 110 – Fragen und Antworten sind vom Geist der Zeit beeinflusst 111 – Ein Beispiel aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts 112 – Die Widerstandsgrenze heute 113	
A. Eine Mädchenschule in einer Großstadt	114
Erläuterung 114 – Bericht 115 – Aufklärung der Kinder 117 – Beilage I / Schriftliche Fragen von 10 Kindern aus Klasse 6a 119 – Beilage II / Schriftliche Fragen von 10 Kindern aus Klasse 6b 123	
B. Eine gemischte Schule in einer kleinen Randgemeinde	126
Erläuterung 126 – Bericht 127 – Beilage I / Plan sexueller Auf-	

klärung für Kinder in Anwesenheit der Eltern 129 – Beilage II / Schriftliche Fragen aus Klasse 6a 130 – Beilage II / Schriftliche Fragen aus Klasse 6b 131 – Beilage III / Vergewaltigung und Belästigung 132 – Beilage IV / Gruppenaufklärung 133	
C. Eine Jungen- und Mädchenklasse in einem Dorf	134
Erläuterung 134 – Bericht 135 – Beilage / Schriftliche Fra- gen 136	
D. Jungenschule in einer Großstadt	137
Erläuterung 137 – Bericht 138	
E. Eine gemischte Klasse in einer mittelgroßen Stadt	139
Erläuterung 139 – Bericht 140 – Beilage / Mündliche Fragen aus der Gesprächsgruppe der 10 Jungen 141	
F. Eine gemischte Schule in einem neuen Viertel einer Großstadt	142
Kurze Rückschau	147
Kritische Besinnung	149
Häufig vorkommende Fehler 149 – Von der Arbeitsgruppe for- mulierte Fragen für die Berichte über Aufklärungsveranstal- tungen in der fünften und sechsten Klasse 151	
Plan für einen Orientierungskursus der Lehrkräfte	153
Entwurf für den Inhalt des Kursus 153	
Lehrmittel zur Geschlechterziehung	158
1. Modelle 158 – 2. Präparate 159 – 3. Großvorlagen 159 – 4. Stempelserien 159 – 5. Diapositiv-Reihen 160 – 6. Tonbild- schauen 163 – 7. Tonbänder 164 – 8. Schallplatten 165 – 9. Filme 166 – 10. Lehrtafeln 170	
Literaturhinweise	171